

## **Rede des Vorsitzenden der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V., Hans-Joachim Ritter, anlässlich der Jubiläumsveranstaltung 25 Jahre Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. am 10. September 2017 auf dem Hambacher Schloss**

Verehrte Frau Ministerin,  
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Töpfer,  
werte Ehrengäste,  
liebe Freunde der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V.  
sehr geehrte Damen und Herren,

hier an historischer Stätte unserer Demokratie, wo sich vom 27. Mai bis 1. Juni 1832 – also vor 185 Jahren – rund 30.000 Menschen aus der Pfalz, aus Baden, dem Elsass, aus Lothringen, aus der Schweiz, sogar aus Polen auf den Weg machten, darf ich Sie alle als Vorsitzender der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. zu unserer heutigen Jubiläumsveranstaltung anlässlich unseres 25-jährigen Bestehens sehr herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns, dass Sie alle gekommen sind. Ihnen allen gilt unser herzliches Willkommen!

Das Hambacher Fest gilt als Höhepunkt der bürgerlichen Opposition in der Zeit der Restauration. Geprägt durch die Ideen der Französischen Revolution und den Erfahrungen der rund 25-jährigen liberalen französischen Herrschaft in der Pfalz demonstrierten diese Menschen für demokratische Rechte, nationale Einheit, Freiheit, Pressefreiheit, freien Handel, ein geeintes Deutschland und ein „conföderiertes republikanisches Europa“. Deutschland war damals ein Kleinststaatengebilde mit vielen Fürsten und Schlagbäumen. Die Zeit war reif: Die Menschen sehnten sich nach Veränderungen. Die Geschichte der Demokratie zeigt, dass es immer wieder viele Rückschläge gab, ähnlich der ökologischen Bewegung.

Auch vor 25 Jahren am 12. September 1992 war auch die Zeit reif zur Gründung der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V.. Obwohl ich damals ÖDP-Bundesvorsitzender war, hatte ich die Vorstellung, eine überparteiliche, gemeinnützige Organisation zu gründen, einen Träger der politischen Bildung, eine Organisation, die sich dauerhaft einsetzt für die Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und für mehr Demokratie. Diese Fragen, die das Leben und Überleben der Menschheit betreffen, sollten nicht nur Aufgabe einer Partei sein.

Das Jahr 1992 war auch das Jahr, in dem in Rio de Janeiro die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung stattfand, bei der eine nachhaltige globale Entwicklung und die Verabschiedung einer Klimarahmenkonvention im Mittelpunkt standen. Zahlreiche internationale Konferenzen – viele mit sehr magerem Ergebnissen - haben seither stattgefunden bis zur Konferenz vom Dezember 2015 in Paris, in der endlich ein völkerrechtlicher Klima-Vertrag zustande kam.

Ich freue mich ganz besonders, heute den früheren rheinland-pfälzischen Umweltminister und früheren Bundesumwelt- und -bauminister sowie den ehem. Exekutivdirektor der UN-Umweltprogramms UNEP, Herrn Prof. Dr. Klaus Töpfer, begrüßen zu können. Er konnte viele Jahre an vorderster Stelle die deutsche und globale Umweltpolitik mitgestalten. In Würdigung seines positiven Engagements für eine Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft und für einen globalen Umweltschutz werden wir ihn heute im Verlauf dieser Veranstaltung mit unserem Preis, dem „Goldenen Baum“, auszeichnen.

Ferner begrüße ich die amtierende rheinland-pfälzische Umweltministerin und „Ökologia“ – Botschafterin der Ökologie 2017 – Frau Ulrike Höfken. Auch heiße ich sehr herzlich die frühere rheinland-pfälzische Umweltministerin und „Ökologia 2004“, Frau Margit Conrad, mit ihrem Mann, Herrn Staatssekretärin a.D. Haase, die „Ökologia 2006“, die Ehrenvorsitzende des BUND Deutschlands, Frau Prof. Dr. Angelika Zahrt, und die „Ökologia 2010“, Frau Staatssekretärin Jacqueline Kraege mit Ihrem Mann herzlich willkommen.

Weiterhin begrüße ich die ÖDP-Bundesvorsitzende, Frau Gabriela Schimmer-Göresz, den CDU-Bundestagsabgeordneten Herrn Dr. Thomas Gebhart und den CDU-Landtagsabgeordneten Dirk Herber, darüber hinaus folgende Mitglieder unseres Kuratoriums: zunächst den stellvertretenden Vorsitzenden, den ÖDP-Europa-Abgeordneten Herrn Prof. Dr. Klaus Buchner, den Speyerer Oberbürgermeister, Herrn Hansjörg Eger, und Herrn Prof. Dr. Hans See.

Ferner begrüße ich meinen Stellvertreter, Michael König, unseren Schatzmeister Ulrich Brehme mit seiner Familie aus Osnabrück, meine Gattin Hildegard Ritter sowie den Schatzmeister unserer Stiftung, Karsten Köhler.

Etliche Mitglieder, Kuratoriumsmitglieder und ehem. „Ökologias“ haben sich beispielsweise wegen Urlaubs oder anderer Verpflichtungen entschuldigt. Bedauerlicherweise können auch immer mehr Damen und Herren unseres Kuratoriums altersbedingt nicht mehr reisen. Das Glückwunschsreiben von Frau Bärbel Dieckmann, „Ökologia 2009“, damals war sie Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn; heute ist sie Präsidentin der Welthungerhilfe, wird verlesen, ebenfalls das Schreiben unserer größten Mitgliedsorganisation, dem Deutschen Naturheilbund e.V.

Wir haben aber auch unsere Verstorbenen nicht vergessen. Wir trauern an diesem Tage um die im Jahr 2009 verstorbene „Ökologia 2002“, Frau Ilka Wedekind, die in Mecklenburg-Vorpommern die Großschutzgebiete unter sich hatte, ferner trauern wir um folgende 5 Kuratoriumsmitglieder:

um den Naturfotografen, Herrn Hermann Benjes, verstorben im Jahre 2007, nach ihm ist die „Benjes-Hecke“ benannt, ein zusammenhängender Heckenverbund zur Vernetzung von Flora und Fauna in oft ausgeräumter Ackerlandschaft,

um den Heidelberger Biologen und Afrikakenner Prof. Dr. Kurt Egger, verstorben im Jahre 2012,

um den Speyerer Weihbischof Ernst Gutting, verstorben im Jahre 2013,

um den früheren brasilianischen Umweltminister José Lutzenberger, verstorben im Jahre 2002 und

um den Begründer und Leiter des Baubiologischen Instituts Neubeuern, Prof. Dr. Anton Schneider, verstorben im Jahre 2015.

Im Rahmen der ersten öffentlichen Veranstaltung nach unserer Gründung am 1. Oktober 1993 im Presseclub in Bonn sprach ich über das Thema „Schlägt die Natur bereits zurück? – Ökologische Konzepte braucht unser Land!“

Vergleicht man die ökologische Lage heute mit der von vor 25 Jahren, hat sich leider nicht allzu viel verbessert. Weltweit stehen die Zeichen nach wie vor auf Sturm. Das Leben ist bedroht durch

- die Bevölkerungsexplosion: Bis 1850 dauerte es, dass die Weltbevölkerung auf 1 Milliarde anwuchs. Im Jahr 1990 waren es bereits 5,3 Milliarden und bis zum Jahr 2100 rechnen die Vereinten Nationen mit einer Verdoppelung auf 11,2 Milliarden Menschen, die alle gut leben wollen und auf den Lebensstandard der Industrienationen hinarbeiten. Doch auf solchem Niveau vorgenommenen Eingriffe in Natur und Landschaft führen zur Ausbeutung der Rohstoffe und zur Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen.
- Ungebremsten Egoismus, Materialismus, Machtstreben sowie Dummheit und Ignoranz sind weitere Bedrohungsgründe.

Konkret zeigt sich dies durch

- Ausplünderung der Ressourcen und Energieverschwendung
- Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen durch Landverbrauch, Lärm und Abgase
- Vernichtung des tropischen Regenwaldes
- Kriege um Rohstoffe und Energiequellen

Die Folgen sind:

- rasante Klimaveränderungen mit Unwettern und Naturkatastrophen ungekannten Ausmaßes

- Aussterben zahlreicher Tier- und Pflanzenarten
- Verlust des Gleichgewichts des Öko-Systems
- Steigerung der Kriegsgefahr
- Vergrößerung der Kluft zwischen Arm und Reich

So sehen wir neben dem Umweltschutz, durch den die äußeren ökologischen Lebens- und Überlebensbedingungen der Menschheit sichergestellt werden müssen, auch den sog. Innenweltschutz als wichtig an, durch den die Menschen ihre Werte finden, ihre Orientierung, ihre innere Ordnung und stützt sich auf unsere christlichen Werte, auf ein christliches Menschenbild sowie auf unser abendländisches Kultur- und Geschichtsverständnis.

Trotz des Klimavertrages von Paris und aller Lippenbekenntnisse zum Klimaschutz fällt Deutschland seit 2008 beim Klimaschutz wieder zurück. Die Bundesregierung hat für Deutschland das Ziel ausgegeben, bis 2020 die CO<sub>2</sub>-Belastung, bezogen auf das Jahr 1990, um 40 % zu reduzieren. Bis 2016 waren nur 28 % geschafft.

Damals – vor 25 Jahren – wie heute sehen wir noch eine Chance, die drohenden ökologischen Katastrophen, aber auch die Sinnkrise, abzuwenden, wenn jetzt konsequent auf allen Gebieten umgesteuert wird, national wie international, privat wie öffentlich.

Damals – vor 25 Jahren - sagte Prof. Dr. Hans-Peter Dürr, der damalige Direktor am Werner-Heisenberg-Institut München, u.a.: “Wenn ich das augenblickliche Tempo der politischen Willensbildung in Bezug auf die ökologische Problematik betrachte, so habe ich größte Zweifel, dass uns die Zeit für die dringend notwendigen Änderungen ausreichen wird. ... Wenn wir die Hoffnung nicht aufgeben und uns darüber bewusst werden, dass wir bei diesem Prozess nicht zu passiven Beobachtern verdammt sind, sondern aktive Mitgestalter sein können, dann könnte durch unsere Entschlossenheit auch das aus heutiger Sicht fast Unmögliche doch noch zu einer echten Möglichkeit werden.“

Die Natur ist Gott sei Dank anpassungsfähig und elastisch, vergleichbar mit einem Luftballon, den man beliebig weit aufblasen kann bis er schließlich doch platzt. Wann dieser Punkt erreicht ist, wissen wir nicht. Allerdings wissen wir, beispielsweise wie aufgrund der Schadstoffbelastung durch CO<sub>2</sub> die Erderwärmung fortschreitet mit vielen überwiegend negativen Folgen. Auch vor 25 Jahren wusste man bereits, dass sich die globale Erwärmung infolge menschlicher Aktivitäten von 2 – 7 Grad Celsius im Verlauf der nächsten 100 Jahre steigern wird mit der Folge, dass die Polarkappen und Gletscher abschmelzen und möglicherweise ganz Norddeutschland untergehen würde. Doch damals nahm man solche Informationen noch nicht so richtig ernst. Auch heute gibt es sog. Klimaskeptiker, die das alles immer noch bezweifeln und bestreiten. Der US-Präsident Trump ist einer davon. Vielleicht lässt er sich durch Ereignisse wie die Hurrikans „Harvey“ und „Irma“ in Amerika, die die bisher schlimmsten Auswirkungen noch übertroffen hat, doch noch bekehren.

Der Leiter des Stockholmer Resilience Centers, Prof. Dr. Johan Rockström, hat bei einem Kongress Ende April diesen Jahres in Berlin darauf hingewiesen, dass es sog. Kipp-Punkte des Erdsystems gebe, nicht nur im Klimabereich oder mit Blick auf die Versauerung der Ozeane, sondern auch bei den Regenwäldern oder gemäßigten Waldzonen. Rockström erklärte weiter, wie man sich in den nächsten 50 Jahren verhalte, habe Auswirkungen für die nächsten 10.000 Jahren.

Bereits am 17.-18.12.1993 fand im Hinblick auf die Europawahl 1994 unsere erste Tagung in der Frankenakademie Schloss Schney statt zum Thema „Wann wird Europa ökologisch?“. Anlässlich des Jahres der Familie veranstalteten wir am 15.-17.4.1994 eine familienpolitische Tagung. Damals ging es uns um den unzureichenden Familienlastenausgleich für die Kindererziehung. Heute würden wir wohl vor dem Hintergrund des Bundestagsbeschlusses zugunsten einer „Ehe für alle“ auch den Begriff der „Ehe“ klären, dass diese nur eine Verbindung zwischen Mann und Frau sein kann, wie schon das Bundesverfassungsgericht

mehrfach, zuletzt durch Urteil vom 7.5.2013, festgestellt hat. Am 28.-30.10.1994 veranstalteten wir eine Tagung zur „Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft“.

Seit 1993 haben wir bis heute ca. 200 Tages- und Wochenendseminare zu brisanten Themen in verschiedenen Tagungsstätten in Deutschland sowie Vortragsveranstaltungen und Bildungsreisen, Preisverleihungen und Messen mit insgesamt Tausenden von Teilnehmern und Besuchern veranstaltet. Keine Angst: Ich möchte Sie mit den einzelnen Veranstaltungen keineswegs langweilen. Die Themen befassten sich schwerpunktmäßig mit ökologischen Fragen wie mit der Energie- und Klimaschutz-politik, aber auch mit der Bevölkerungsthematik uns ökologischer Sicht. Schließlich nahm auch das Thema „Demokratie“ breiten Raum ein. Darunter fällt unter anderem die Themen „Machtmissbrauch“, „Korruptionsbekämpfung“ oder das Thema „Die EU-Handelspolitik auf dem Prüfstand“, zu dem wir Ende April d.J. in der PfalzAkademie in Lambrecht eine Wochenendtagung durchgeführt haben.

Im Jahr 2000 haben wir gemeinsam mit dem damaligen Bundeswirtschaftsminister Dr. Werner Müller unseren Gründungstag, den 12. September, als „Tag der Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft“ ausgerufen. Um diesen Tag haben wir in den Folgejahren häufig, z.B. im Umweltbundesamt in Berlin, Veranstaltungen durchgeführt. Die Fortentwicklung der sozialen Marktwirtschaft zur Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft ist uns ein zentrales Anliegen, um mit marktwirtschaftlicher Dynamik zur Ökologisierung beizutragen. In einer solchen Marktwirtschaft müssen die Preise verursachergerecht die ökologische Wahrheit sagen. Tun sie das heute? – Bisher nicht! - Weil in Deutschland – wie überall – Energie durch Subventionierung (weltweit mit über 500 Milliarden Dollar jährlich) zu billig ist und auch die Schadstoffkosten im Strompreis nicht erscheinen. Sie werden externalisiert.

Folgende Projekte haben wir auf den Weg gebracht:

- Die EnergieAgentur Speyer-Neustadt/Südpfalz als Energieeffizienz-Netzwerk mit Kommunen und kompetenten Firmen zum 1.1.2003 gegründet mit aktuell 55 Netzwerkpartnern. Im nächsten Jahr besteht die EA 15 Jahre. Viele Projekte konnten wir mit unseren Partnern auf den Weg bringen.
- Im Jahre 2004 haben wir eine nichtrechtsfähige Stiftung gegründet, die seit dem 1.1.2013 als selbständige rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts anerkannt ist.
- Das 2-jährige Projekt „KlimawandelLernen RLP – BauGB“, gefördert durch das Bundesumweltministerium aus dem Fonds der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (ca. 200.000 €), ist inzwischen abgeschlossen.

Geplant sind:

- KlimawandelAnpassungsCOACH: Förderantrag beim PTJ gestellt (ca. 300.000 €). Es geht um ein 3-jähriges kommunales Projekt, durch das kommunale Vertreter durch einen Experten gecoacht werden sollen.
- und weitere Projekte

Wir haben die Figur der „Ökologia“ erfunden. Seit dem Jahr 2001 haben wir jährlich – bisher 17 mal – Damen mit ökologischer Kompetenz und Ausstrahlung als „Ökologia – Botschafterin der Ökologie“ berufen, die auf sympathische Art und Weise für die Ökologie werben sollen. In diesem Jahr ist dies Frau Staatsministerin Ulrike Höfken.

Beispielsweise war im Jahr 2013 die Benediktinerin Philippa Rath aus der Benediktinerinnen-Abtei Eibingen vertretungsweise für die heilige Hildegard von Bingen „Ökologia“. Nach der Heiligsprechung von Hildegard von Bingen und ihre Aufnahme als Kirchenlehrerin im Jahre 2012 haben wir sie im Jahre 2014 im Rahmen einer Pressekonferenz mit der damals amtierenden Ökologia, Frau Landrätin Riedmaier, als „Patronin der Ökologie“ ausgerufen.

Die „Ökologia“ vergibt seit dem Jahr 2002 jährlich mit dem Vorsitzenden einen „Ökologia“-Preis an Unternehmen, die besonders ökologisch wirtschaften. Dieser Preis wurde bisher 15 mal vergeben. In diesem Jahr werden wir diesen Preis an Herrn Prof. Dr. Claus Hipp, den geschäftsführenden Gesellschafter der Firma HIPPI, überreichen.

Wir vergeben darüber hinaus den „Goldene Baum“ wie heute wieder an herausragende Persönlichkeiten für ihre besondere ökologischen oder demokratischen Leistungen. Diesen Preis haben wir seit 1999 17 mal vergeben.

Und es gibt den Europäischen Friedenspreis, den wir bisher zweimal vergeben haben, an Papst Johannes Paul II. und an den luxemburgischen Premier und jetzigen EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker in Luxemburg.

Nach dem Tode von Papst Johannes Paul II. haben wir ihn im Jahre 2012 aufgrund seiner unermüdlichen Friedensbemühungen als „Patron des Friedens“ ausgerufen.

Wenn man sich nach 25-jährigem Wirken kritisch die Frage stellt: Was war von all diesen Bemühungen und Aktivitäten nachhaltig? Konnten wir zu Veränderungen tatsächlich beitragen? – Dann muss man ehrlicherweise sagen, es gibt keinen Indikator, an dem das genau feststellen kann. Wir wissen alle, dass sich gesellschaftliche Prozesse oft sehr langsam verändern. Wenn wir bisher auch kaum unmittelbaren Einfluss hatten auf globale Veränderungen, so dürfen wir dennoch davon ausgehen, dass wir durch unsere langjährigen Aktivitäten als kompetenter Akteur in unserer Region ernst- und wahrgenommen werden. Ich gehe auch davon aus, dass wir manches beeinflussen und bewegen konnten. Betrachten wir aber auch die Wirksamkeit unserer 30 prominenten Kuratoriums-mitglieder, der „Ökologias“ sowie die Arbeit der Netzwerkpartner unserer EnergieAgentur Speyer-Neustadt/Süd-pfalz, dann wird der Schneeballeffekt unserer Aktivitäten sichtbar.

Den heutigen Tag möchten wir aber nicht nur zum Anlass nehmen, um zurückzuschauen, sondern mit Zuversicht und Optimismus nach vorne zu blicken.

Wir sehen nach wie vor unseren Auftrag darin, mit beizutragen,

- die Schöpfung zu bewahren,
- die Werte der Ehrfurcht vor allem Leben zu vermitteln und
- das 21. Jahrhundert zu einem Jahrhundert der Ökologie und der regenerativen Energien zu entwickeln.

Ich bin zuversichtlich, die Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. dafür auch künftig gebraucht wird.

So dürfen wir hoffnungsfroh und zuversichtlich in die Zukunft blicken, dass unsere Projekte auch in der Zukunft gelingen werden.

Dabei mitzuhelfen, dürfte Ehrensache sein. Drum rufe ich Sie alle auf, soweit Sie es nicht schon sind: werden Sie Mitglied oder Fördermitglied oder sogar Zustifter, beispielsweise durch eine testamentarisch verbrieftes Vermächtnis zugunsten unserer gleichnamigen Stiftung, um unsere Arbeit auch dauerhaft über den Tod hinaus zu unterstützen und zu sichern.

Für die nächsten 25 Jahre habe ich die Hoffnung, dass wir noch manches bewegen werden! – Ich bin überzeugt: die Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. wird weiterhin gebraucht aus folgenden 3 Gründen:

1. Der Einsatz für Ökologie und Demokratie ist heute nötiger denn je.
2. Auch das Ziel einer „ökologisch-sozialen Marktwirtschaft“ ist noch lange nicht verwirklicht.
3. Als Träger der politischen Bildung bereiten wir den Boden für eine politische Ökologie und eine saubere Demokratie vor. Deshalb sind uns auch Orte mit großer Symbolkraft wie hier das Hambacher Schloss für die Demokratie sehr wichtig.

Die Schöpfung zu bewahren ist und bleibt unsere Daueraufgabe.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.